

Analyse von Leserbriefen zur Leserdiskussion "Wie klappt's im Klub?", "Junge Welt" November 1986

Müller, Margrit

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, M. (1987). *Analyse von Leserbriefen zur Leserdiskussion "Wie klappt's im Klub?", "Junge Welt" November 1986*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400206>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Analyse von Leserbriefen zur Leserdiskussion
"Wie klappt's im Klub?", "Junge Welt" November 1986

Autor: Dr. Margrit Müller

Leipzig, Mai 1987

G l i e d e r u n g

	Seite
0. Vorbemerkung	
1. Die Teilnehmer an Leserdiskussion	2
1.1. Statistisches	3
1.2. Gründe für die Teilnahme an der Leserdiskussion	4 - 7
2. Das Problem "Jugendklub" differenziert betrachtet nach den Briefen aus den Großstädten, Mittel-/Kleinstädten, Dörfern	7 - 13
3. Zusammenfassung	13 - 15
4. Anhang: Auszüge aus Leserbriefen	16 - 41

Auswertung der Leserdiskussion "Wie klappt's im Klub?", durchgeführt von "Junge Welt", November 1986

0. Die inhaltliche Auswertung richtet sich nicht nach den von der "Jungen Welt" vorgegebenen Fragen:

- Was zieht Dich in den Klub?
- Abends im Klub: Disko oder Diskussion?
- Ist Freizeit Privatsache?
- Was würdest Du am Klub verändern?
- Arbeit im Klubrat - Lust oder Last?

Sicher spielen diese vorgegebenen Fragen in vielen Leserbriefen eine Rolle; sie sind jedoch überwiegend nicht der Leitfaden der Leserbriefe zu dem Thema Jugendklub. Die Auswertung der Leserbriefe interessiert uns unter dem Gesichtspunkt der Meinungsäußerungen junger Leute zum Thema "Jugendklub", ihrer Problemsicht, ihrer Erwartungshaltungen sowie der Differenziertheit der Bedürfnisse in Abhängigkeit von Bedingungen der kulturellen Infrastruktur des Territoriums (die hier indirekt erfaßt wird unter dem Gesichtspunkt der Wohnortgröße, grob sortiert nach Dorf, Klein-/Mittelstadt, Großstadt) sowie in Abhängigkeit von den Altersgruppen. Zugleich haben die Leserbriefe Dokumentencharakter in bezug auf Forschungsergebnisse des ZIJ zu den kulturellen Interessen und Bedürfnissen junger Leute und zur Bedeutung der Freizeitgestaltung als Sozialisationselement im jüngeren Jugendalter.

Ein weiterer Gesichtspunkt der Auswertung betrifft die Vertiefung der theoretischen Aussagen zur Medienforschung - Erwartung Jugendlicher an ihre Jugendzeitschrift; Leserschaft der "Jungen Welt"; Teilnehmer an Leserdiskussionen.

Daher steht diese Analyse nicht für sich; die empirische Basis ist sehr klein. Doch sie ist als Dokumentenanalyse eine eigenständige Ergänzung und "Untermalung" von Untersuchungsergebnissen großer empirischer Untersuchungen zu kulturellen und medialen Interessen und Bedürfnissen Jugendlicher.

Im Anhang wurden auszugsweise 60 Briefe zitiert. Im nachfolgenden Text wird auf die Briefe Bezug genommen. Um Doppelzitate zu vermeiden, wird die Numerierung der entsprechenden Briefe angeführt. Die Briefe 1 bis 23 sind aus Großstädten.

Die Briefe 24 bis 43 sind aus Klein- und Mittelstädten.

Die Briefe 45 bis 64 sind aus Dörfern.

1. Die Teilnehmer an der Leserdiskussion

1.1. Statistisches

In Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen des Instituts zeigt sich auch bei der Analyse dieser Leserdiskussion, daß die "Junge Welt" vor allem eine Zeitung der lernenden Jugend ist und daß in der jüngeren Altersgruppe das größte Interesse an der aktiven Teilnahme an Leserdiskussionen besteht. Von den insgesamt 103 Zuschriften (hinter denen z. T. allerdings größere Kollektive standen) kamen 47 % von Schülern, 7 % von Lehrlingen. Das sind mehr als die Hälfte aller Zuschriften, wobei besonders bei diesen Jugendlichen häufig ganze Klassenkollektive hinter dem Leserbrief standen.

22 % der Zuschriften ließen nicht erkennen, welcher sozialen Zugehörigkeit die Absender waren. 11 % waren Facharbeiter, 3 % Studenten, 5 % Mitarbeiter des Staatsapparates, 5 % Angehörige der NVA.

Es bestätigte sich auch die schon mehrfach getroffene Feststellung, daß junge Mädchen in bezug auf die Teilnahme an Leserdiskussionen aktiver sind als die Jungen. Insgesamt kam 55 % der Zuschriften von weiblichen Absendern. Bezogen auf die Altersgruppe zwischen 14 und 18 Jahren wird diese "weibliche Aktivität" noch deutlicher:

Hier waren 69 % der Briefeschreiber Mädchen!

Umgekehrt verhält es sich bei den älteren Jugendlichen (ab 19 Jahre). Hier dominierten die männlichen "Diskutanten" mit 68 %. Das Thema "Jugendklub" spricht die Jugendlichen aller Wohnortgrößen an. Das zeigt sich deutlich an der Leserbeteiligung: 31 % der Zuschriften kamen aus Dörfern, 37 % aus Klein- und Mittelstädten, 32 % aus Großstädten. Hier dominierte Berlin mit 9 Zuschriften, gefolgt von Leipzig (4), Rostock (3), Erfurt (3), Dresden (3), Karl-Marx-Stadt (1), Gera (1), Magdeburg (1), Potsdam (1).

Insgesamt ist allerdings festzustellen, daß gemessen an der Auflagenhöhe der "Jungen Welt" und der realen Nutzung bzw. dem Bedürfnis nach Nutzung von Jugendklubs die Anzahl der Zuschriften relativ gering ist.

1.2. Gründe für die Teilnahme an der Leserdiskussion

1. Der überwiegende Teil der Leserbriefe bringt eine sehr positive Meinung zum Thema der Leserdiskussion zum Ausdruck. Das wird "als Eröffnung" vielen Briefen vorangestellt. Die von der "Jungen Welt" gestellten Fragen werden jedoch in den meisten Fällen nicht geradezu beantwortet, bzw. wird nur auf bestimmte Fragen Bezug genommen. Das Problem "Jugendklub" wird von den meisten Lesern aus ihrer eigenen Sicht und Erfahrung behandelt; die Schwerpunkte ^{gelezt} durch die Jugendlichen ist offenbar etwas anders, als die Schwerpunktvorgabe durch die Zeitung. Auf diese Weise spiegeln die Leserbriefe sowohl positive Realitäten in bezug auf optimale Gestaltung von Jugendklubarbeit wider, zugleich aber sind sie kritisch, wird die kritische Anregung durch die Fragestellung der "Jungen Welt": "Was würdest Du am Klub verändern?", intensiv genutzt, doch darüber hinaus werden weitere kritische Überlegungen eingebracht. Vor allem zu der Frage, daß es entweder keinen Jugendklub gibt oder daß die Platzkapazitäten nicht reichen.

Die Tendenz stellt sich wie folgt dar: Etwa jeder 4. Brief bezog sich auf gute Erfahrungen mit dem Jugendklub, machte aber zugleich - entsprechend der Aufforderung der "Jungen Welt" - auch Änderungswünsche deutlich. Etwa jeder 3. Brief äußerte sich absolut positiv zu dem Erlebnis "Jugendklub", doch annähernd die Hälfte aller Briefe beinhaltete ausschließlich Kritisches. Interessant ist hier der Umstand, daß Jugendliche aus Großstädten sich in gleichem Maße entweder positiv/kritisch oder ausschließlich kritisch äußerten. Nur wenige (4 Nennungen) waren einschränkungslos positiv.

Bei den Briefen aus den Klein- und Mittelstädten überwogen die absolut positiven Briefe, wogegen aus den Dörfern überwiegend Kritisches geäußert wurde. Das könnte eventuell ein Hinweis darauf sein, daß die Großstadtjugend einerseits besser versorgt ist mit Jugendklubs und sehr vielseitigen Programmen, wobei die kulturelle Infrastruktur den Jugendklub nur als eine Variante der Freizeitbeschäftigung erscheinen läßt. Doch damit werden auch Maßstäbe an die Klubarbeit gesetzt.

Für die Jugend der Klein- und Mittelstädte ist dagegen ein funktionierender Jugendklub d a s kulturelle und Freizeitzentrum

(außer Konkurrenz gewissermaßen); damit erhöht sich sein sozialer Wert, seine individuelle Bedeutsamkeit. Für die Briefe der Dorfjugend dagegen ist der Kummer darüber typisch, daß gar kein Jugendklub existiert und auch keiner "in Sicht" ist. (Dazu im Abschnitt 2 Näheres)

2. Die Leserbriefe zeigen eine ausgeprägte Erwartungshaltung an die "Junge Welt"

- daß sie die Zuschriften veröffentlicht, auch wenn sie nicht positiv sind (Erwartung nach Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit der Zeitung);

- daß sie gute Erfahrungen vermittelt - und auch Kontakte herstellt zu denen, die gute Erfahrungen haben;

(Zeitung als "Tribüne des Erfahrungsaustausches")

- daß sie konkret h i l f t ! Das wird z. T. explizit gesagt, zum Teil versprechen sich die jüngeren Leute davon, daß sie an die Zeitung schreiben, eine ganz konkrete Hilfe bei der Lösung ihres Problems (Vertrauensvotum, Macht der Öffentlichkeit, Autorität der Presse).

Dazu beispielhafte Briefstellen:

"...Würde mich über Veröffentlichung freuen - Dank voraus".

"Was meint Ihr zu diesem Problem?".

"... Ich wäre Euch sehr zu Dank verpflichtet, wenn Ihr uns in dieser Beziehung weiterhelfen könntet ...".

"Wir haben Euren Artikel gelesen und uns gewundert, daß doch sehr wenig Kritik darunter war ...".

"... Und dann immer solche Beiträge, da könnte man manchmal ... 'Ohne dies wäre Jungsein nicht denkbar' Und genau deshalb würde ich gern erfahren, ob Veränderungen geplant sind! Vielleicht können sich die dafür verantwortlichen Stellen mal äußern!".

"Bei uns im Dorf ist höchstens 2mal Disco im Jahr. Wir gammeln wirklich bloß rum und die Leute regen sich noch auf. Ich bitte Sie um Ihre Meinung.".

"Ich möchte auch was zu der Leserdiskussion über die Jugendklubs sagen, obwohl Euch meine Meinung nicht in den Kram passen wird ..." Ach so, noch was. Falls Ihr wider Erwarten doch etwas aus meiner Zuschrift veröffentlichen solltet, setzt bitte keinen Nachnamen von mir hinein. Da würde ich sicher ne Menge Ärger mit so einigen Leuten bei uns im Dorf kriegen.".

"Ich habe gerade Eure "Klub-Seite" vor mir liegen und ärgere mich. Es ist ja alles gut und schön, was Ihr als Anregung bringt, aber sie sind nicht immer durchführbar..."

"Ihr habt dort so paar tolle Fragen zum Thema Jugendklub gestellt, die ich auch sehr gern beantworten möchte. Aber leider ist unser Jugendklub geschlossen... Was sollen wir nun tun? Sollen wir einfach zum Bürgermeister gehen? Schickt uns bitte Rat!".

"... Deshalb wende ich mich mit dem Brief vertrauensvoll an Euch, um von Euch Rat oder sogar Hilfe zu bekommen. Ich erwarte keine Wunder, aber ich würde mich trotzdem sehr freuen, von Euch Antwort zu bekommen.".

3. Die jüngeren Schreiben von Leserbriefen haben einen ausgesprochenen persönlichen Duktus in der Anrede; hier wird deutlich, daß die Zeitung subjektiv "angenommen" wird (Zeitung als Ratgeber, als "Vertrauensperson", als "Gesprächspartner"). Je jünger die Briefeschreiber sind, um so liebevoll-legerer sind sie in ihrer Anrede.

"Hallo liebe Redaktion", "Hallo ihr von der "Jungen Welt", "Hallo Ihr", "Grüßt Euch!", "Hallo, Leute".

Briefe von Jugendlichen dieser Altersgruppe sind oft "gestaltet", d. h. mit Zeichnungen versehen, das Schriftbild "komponiert" usw. Je älter die Jugendlichen werden, um so offizieller wird die gewählte Sprache. Auch die Unmittelbarkeit der Selbstdarstellung geht deutlich zurück. Auch dies Detail unterstreicht Untersuchungsergebnisse über die besondere persönliche Aufgeschlossenheit und Bedeutsamkeit von Medien im jüngeren Jugendalter. Bei jüngeren Leserbriefschreibern scheint sich diese Zuwendung zu den Medien auch auf die Tageszeitung der Jugend zu erstrecken (nachgewiesen ist es bisher nur in bezug auf das Jugendmagazin "nl").

Zusammenfassung:

Die Auswertung der Leserbriefe zum Thema "Wie klappt's im Klub" bestätigt Untersuchungsergebnisse zur Notwendigkeit und Richtigkeit von Leserdiskussionen (siehe auch FB Leserdiskussion im Jugendmagazin "nl".)

Die Teilnehmer an der Diskussion sind überwiegend aktive und

engagierte junge Leute, die sich um die Probleme "einen Kopf machen", die etwas zum Positiven verändern möchten und ihre Erfahrungen, Gedanken, Meinungen in die öffentliche Diskussion einbringen wollen. Besonders bei kritischen Briefen wird mitunter sichtbar, daß die Absender eigentlich nicht an die Veröffentlichung ihrer Meinungsäußerung glauben, weil sie eine positive Selektion der eingesandten Briefe vermuten. Dennoch schreiben sie, weil sie entweder der "Jungen Welt" sagen wollen, wie es "wirklich" ist, oder auch, weil sie hoffen, daß die "Junge Welt" auch ohne Veröffentlichung des Briefes helfend eingreifen wird. Letzterer Aspekt wurde bisher in größeren Untersuchungen noch nicht erfragt, es wäre aber lohnenswert, auch dieser Erwartungshaltung nachzugehen.

2. Das Problem "Jugendklub" differenziert betrachtet nach den Briefen aus den Großstädten, Mittel/Kleinstädten, Dörfern

2.1. Gemeinsames

a) Klub als Stätte sozialer Begegnung

Unabhängig von den Ortsgrößen brachten viele der Jugendlichen zum Ausdruck, daß der wichtigste Grund ihres Klubbesuches darin besteht, mit anderen Jugendlichen zusammenzusein, Leute kennenzulernen, miteinander zu reden, miteinander etwas zu erleben. Hier wird eindrucksvoll bestätigt, daß für Jugendliche der Jugendklub eine starke soziale Bedeutung hat. Das Zusammensein mit Gleichaltrigen ist für Jugendliche bekanntermaßen sehr wichtig, der Klub eine Möglichkeit, dieses Zusammensein in einem Rahmen zu realisieren, der ihren Interessen und Bedürfnissen weitgehend entgegenkommt. Das zeigt sich in den positiven Äußerungen wie "Man trifft endlich wieder Leute, mit denen man reden kann, die man kennt." (5) "Ja, was mich in den Klub zieht, das sind eigentlich drei Dinge. Zum ersten die Ungezwungenheit, die mich reizt, zum zweiten die Freiheit, die mich dort erwartet, zum dritten der Umgang mit jungen Menschen." (15) "In unserem Jugendklub will ich was erleben, tanzen, neue Gesichter sehen, mich wohlfühlen und mich erholen." (35) "Die anderen Jugendlichen sind natürlich auch Anziehungspunkt für mich. Einmal kann man die Mode in Sachen

Kleidung bei sich selbst korrigieren bzw. auffrischen. Zweitens lernt man Leute kennen. Drittens ist für mich der Anziehungspunkt brandneue Musik." (36)

"Wenn ich die ganze Woche auf Achse bin, möchte ich schon mal abschalten, Menschen kennenlernen, mich unterhalten." (37)

"Ich gehe sehr gern in den Klub. Bei uns herrscht eine sehr gute Atmosphäre und das wichtigste ist, jeder versteht sich mit jedem ganz gut." (39)

"Ich gehe eigentlich in den Klub, um Freunde zu treffen oder neue kennenzulernen." (23)

"Was soll man denn den ganzen Abend machen? Anstatt zu Hause rum zu sitzen, gehe ich lieber zum Klub." (41)

"Es zieht mich in den Klub der Tanz, Freunde treffen, um Bekanntschaften, nach Glück zu suchen." (42)

"Wir gehen in unseren Jugendklub, um mit Gleichaltrigen zu reden und nicht immer nur zu Hause rumzusitzen, da es bei uns sehr langweilig ist. Außerdem braucht man ja einen Ort, wo man hingehen kann, wenn man mal zu Hause oder in der Schule Probleme hat." (51)

"Die schönste Art seine Freizeit zu gestalten ist doch, mit Freunden zusammenzusein. Das ist wenigstens, als wenn man zu Hause hockt. Naja, und wenn die Gruppe dann (z. B.) am Samstag in die Disco geht, würde ich doch nicht zu Hause bleiben! Einfach mitziehen. Sonst wird man doch zum Außenseiter!" (56)

Die soziale Notwendigkeit des Jugendklubs zeigt sich gleichermaßen in den Äußerungen von Jugendlichen, die keinen Jugendklub haben bzw. besuchen können:

"Wir sind Jugendliche aus einer kleinen Kreisstadt mit viel freier Zeit. Wir wissen leider nur nicht, wo wir sie verbringen sollen." (43)

"Doch was sollen wir an den restlichen Tagen der Woche machen? Meist sitzen wir auf einer kleinen Bank am Straßenrand oder auf den parkenden Mopeds ..." (43)

"Aber so ganz ohne jegliche Unterkunft hängen unsere Jugendlichen sinnlos in der Bushaltestelle rum und wenn's dann mal laut wird - kommen prompt Beschwerden ..." (45)

treffen. Aber das
"Wir sind eine Gruppe von ca. 14 Leuten, die sich regelmäßig

"Treffen" ist nicht gerade gern gesehen von unseren Eltern, da

es ewig auf der Straße ist und uns das auch über ist." (49)

"Auch die Eltern der Jugendlichen, die noch keine 18 sind, sind dagegen, daß ihre Kinder in den Jugendklub eintreten, da wir gezwungen sind, unsere Versammlungen und Zusammenkünfte in Gaststätten oder auf der Straße durchzuführen." (48)

"Überall werden wir weggeschickt. Zur Zeit stehn wir zwischen den Sträuchern. Dort haben wir uns Platz gemacht... Wir gammeln wirklich bloß rum und die Leute regen sich noch auf." (58)

"Die Jugendlichen treffen sich jetzt an der Bushaltestelle."

(60) "Deshalb (kein Jk) sind viele Schüler aus meiner und anderen Klassen in vielen verschiedenen "Klicken", was ich nicht richtig finde. Meiner Meinung nach müßten die Klassen auch einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam verbringen, wie eben in einem Jugendklub. Bei solchen Gelegenheiten lernt man auch neue Menschen kennen und kann neue Freundschaften schließen und Gedanken und Ideen austauschen. Und man kann mal etwas vernünftigeres tun als nur rumsitzen und Musik hören oder Fernsehen gucken." (12)

b) Jugendtanz/Disco

Im engen Zusammenhang mit dem o. g. steht die Bedeutung des Jugendtanzes, wobei in den Briefen ausschließlich von Discoververanstaltungen die Rede war. Es muß hier auch nicht betont werden, daß dies für die Jugendlichen aller Wohnortgrößen ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeitfreuden und ihrer Hingewandtheit zum Jugendklub ist, wobei im Vorgriff auf den Abschnitt c) hier schon bemerkt werden soll, daß Disco zwar unabdingbarer Bestandteil der gestalteten Freizeit ist, aber keineswegs der einzig gewünschte (der Leserbriefautoren!).

Hierbei zeichnen sich folgende Schwerpunkte - im Prinzip unabhängig von der Wohnortgröße - ab:

- für die Tanzveranstaltungen stehen zu wenig Plätze zur Verfügung, oft bezeichnen es die Briefeschreiber als Glücksfall, wenn sie mal eine Karte "erwischen". Wie in anderen Lebensbereichen auch scheint der Zugang zu Discokarten mehr dem Beziehungsreichtum verdankt zu sein als dem "Stehvermögen".

Beispiele:

"Disco oder Diskussion ist uns eigentlich egal, da wir ja sowieso nicht reinkommen." (2)

"Im Winter ist unter 2h Anstehen kein Reinkommen in einen Jugendklub (zur Disco M.M.). Ich finde es ziemlich zermürbend,, wenn einem nach 2h ordentlichen Anstehen gesagt wird 'Es ist ausverkauft' ..." (4)

"Wenn wir mal zu einer Disco wollen, müssen wir entweder aufs Dorf oder in die Stadt. Und dort läßt mich meine Mutti nicht hin ..." (12)

"Wenn man nicht gerade 2 - 3 Stunden vor Einlaß kommt, kann man den Abend vergessen." (36)

"Doch leider ist bei uns schon sehr, sehr lange keine Disco mehr gewesen, das finde ich total blöd (1x im Monat ist ja auch ein bißchen wenig)." (46)

"Bei uns um Dorf ist höchstens 2mal Disco im Jahr." (57)

"Warum stellt man sich oft Stunden vorher an und muß dann doch 30 Leute vorlassen, weil diese Beziehungen zu den Jugendklubmitgliedern haben?" (19)

- Vielfach wird bemängelt, daß zu wenig Discoververanstaltungen für 14 - 16jährige durchgeführt werden. (Das trifft allerdings nur dort zu, wo ein reichhaltiges Discoangebot zur Verfügung steht; bei den Jugendlichen der Dörfer und Kleinstädte ist eher die Frage, daß überhaupt eine Diskothek stattfindet.) Zugleich wird auch der Anspruch "älterer" Jugendlicher auf Tanzveranstaltungen angemeldet, die ihrer Altersgruppe entsprechen.

Einige Zuschriften, in denen gut arbeitende Jugendklubs vorgestellt wurden, bezogen sich auf diese Frage. Ihre Lösung liegt in altersdifferenzierten Tanzveranstaltungen bis zur Konsequenz von "Klubs der Mittzwanziger" als Klub "neben" dem Jugendklub (Briefe zu dieser Problematik: Nr. 2, 7, 22, 23, 24, 26, 31, 33, 34, 54, 59!!).

Im engen Zusammenhang damit stehen auch differenziert Öffnungszeiten, die dem Alter der Jugendlichen angemessen sind. (Briefe hierzu: 2, 20, 24, 31, 34, 43)

- Gedanken wurden auch mehrfach geäußert zur abwechslungsreicheren Gestaltung von Diskotheken. Dazu einige Beispiele:

"Könnte man vielleicht nicht im allgemeinen Klubleben einen Heavy Tag einlegen? Alle anderen Tanzveranstaltungen sind doch nur für Popper und Softis geeignet." (6)

"Die Sonntags-Disco sind auch nicht schlecht. Sicherlich trifft die Musik nicht immer den Geschmack aller, aber dafür gibts ja den großen Vorteil, daß in zwei Räumen Musik läuft: Diskotheken in allen Räumen." (7)

"Warum gibt es nicht genug Alternativabende, wie z. B. Jazz, Blues, Klassik, Heavy Metal usw?" (19)

"Anstatt mal so eine Hartrockhippydisco für eine Nacht ausfällt, den Clubraum umstellt und eine Country-Musik-Show mit Rock and Roll-Titeln zusammenmischt, auf einer Leinwand zu originellen Themen, Bilder oder Videofilme aufgelegt werden." (21)

"... würde mehr Discos veranstalten, aber nicht immer auf dieselbe Art. Ein bißchen mehr Kultur(programm, Spiele) das würde auch etwas für die Jugendlichen bringen, denn immer dasselbe ist nichts auf die Dauer." (42)

c) Vielseitigkeit des Klublebens

Von den Autoren der Leserbriefe, die ständige Jugendklubbesucher sind, wird - unabhängig von der Wohnortgröße - die Vielseitigkeit des Klubprogramms als ein Vorzug hervorgehoben. Diese Vielseitigkeit besteht z. T. darin, daß das Programm für die Jugendlichen ein großes Angebot enthält (das trifft vor allem auf Jugendklubs zu, die Teil einer reichen kulturellen Infrastruktur sind), aber auch darin, daß Programme für unterschiedliche Altersstufen - vom Kind bis zum Erwachsenen - geboten werden. Diese Klubs sind gewissermaßen "kulturelle Zentren" in den Wohngebieten. Daher äußern sich mehr Jugendliche aus Klein- und Mittelstädten zu diesem Aspekt der Klubarbeit als - vergleichsweise - Jugendliche aus Großstädten und Dörfern.

Unter Vielseitigkeit ist nicht nur die Vielfalt von Veranstaltungsreihen zu verstehen, sondern auch die Vielfalt der Möglichkeiten, sich im Klub individuell - und doch gemeinsam - zu betätigen.

"Oft ist es so, daß wir im Klub Billard oder Schach spielen. Es gibt dort aber auch andere vielseitige Möglichkeiten. Man kann z. B. auch Tischtennis spielen. Für Jugendliche ist es natürlich besonders geeignet, daß den ganzen Tag gute Musik in allen Richtungen läuft. Man kann auf S-Bahn-Sitzen quatschen, was man den ganzen Tag so erlebt hat." (7) schreibt ein Berliner Jugendlicher, eine Dresdener Jugendliche schreibt: "Auch wenn keine Veranstal-

tungen im Klub sind, können wir Jugendliche unsere Freizeit dort jeden Tag sinnvoll verbringen, Zum Beispiel im Filmclub, im Tanzzirkel, im Kochzirkel oder bei der allwöchentlichen Poppgymnastik." (15)

Aus Borna wird geschrieben: "Das Programm umfaßt z. B. Veranstaltungen für die Jüngsten, die beim "Spielplatz" voll auf ihre Kosten kommen. Schülerdiscotheken, Treffpunkt 'Film', Themenabende, Club zu zweit, Verkehrsteilnehmerschulungen speziell für die Besucher des Clubs, Weihnachtsfeier mit Alleinstehenden und und und." (27)

Aus der Kleinstadt Pritzwalk: "Viele Jugendliche kommen jeden Abend in den Klub zu Freizeitabenden, Foren, Tischtennies-, Schach- und Skatturnieren... Außerdem gestalten wir auch Rentnerfeiern, jeden 2. Sonntagvormittag Kinderfilme und auch Freundschaftstreffen." (28)

Aus Premnitz: "Um seine Freizeit zu gestalten, stehen den Jugendlichen ein vielseitiges Angebot zur Verfügung. Es reicht vom Skat- und Romméabend, Billard, Tischtennis, Bowlingturnier bis zu gestalteten Foren ..." (33)

Weitere Beispiele aus Klein- und Mittelstädten Briefe Nr. 34, 35, 39 und ein - leider seltenes Beispiel eines Dorfklubs: "... z. B. spielen wir Tischtennis, veranstalten Geburtstagsfeten mit Disco und in der Woche findet ein Handarbeitszirkel statt. Sonnabends in Abständen sind Arbeitseinsätze, in denen wir bei der Verschönerung unseres Dorfes mithelfen oder auch in der Forst oder in der LPG. Abends im Klub sitzen wir oft und reden über viele Dinge oder spielen Tischtennis und alles mit Musik." (52)

Vor einigen Jugendlichen wurde als problematisch angesprochen. daß ihrer Erfahrung nach Jugendliche nur ungern zu Veranstaltungen gehen, die nichts mit Tanz zu tun haben, z. B.: "In den zwei Jahren ist es uns noch nicht gelungen, genügend Teilnehmer für eine Veranstaltung zu gewinnen. Bei Discotheken ist immer eine große Anwesenheit zu verzeichnen, aber bei Kinoveranstaltungen, Wanderungen, Buchlesungen, Uraniavorträgen oder auch Mitglieder- versammlungen ist nur eine geringere Teilnahme vorhanden." (58)

In diesem Sinne gab es weiter Meinungsäußerungen. Briefe: Nr. 6a, 14, 11.

Obwohl in den Leserbriefen die positiven Nennungen überwiegen, verdient doch dieses Problem einer weitergehenden Untersuchung. So könnte es sein, daß besonders jüngere Jugendliche für gezielte Veranstaltungen wenig "Sitzfleisch" mitbringen, weil das ihnen im normalen Tagesablauf über die Maßen abgefordert wird. Es könnte auch hier eine tiefere Untersuchung der Altersbesonderheiten des kulturellen Verhaltens bzw. Freizeitverhaltens sehr aufschlußreich sein, nicht zuletzt in bezug auf konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung der Jugendklubarbeit.

3. Zusammenfassung

Die Analyse der Leserbriefe zu dem Thema Jugendklub kann in keiner Weise eine gültige Aussage über die Realitäten des Jugendklublebens in unserem Lande geben. Sie ist aber eine interessante "flankierende" Erkenntnisquelle und Denkanregung für eine umfassende wissenschaftliche Untersuchung der Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher auf dem Gebiete der Jugendklubarbeit. Indem Jugendliche in den Briefen sowohl Erwartungen, Wünsche auch Hoffnungen in bezug auf das Leben im Jugendklub äußerten als auch ihren partiellen Mißmut formulierten, gaben sie Hinweise für Problemlagen auf diesem Gebiet.

Es wird deutlich: der Jugendklub hat im jüngeren Jugendalter eine bedeutende soziale Funktion, er kann der Raum sein, indem junge Menschen ungezwungen, frei in ihrem selbstgewählten Kreis von Freunden bewegen können, indem sie neue Freunde kennenlernen, Anregungen erhalten, entspannen, aber auch Verantwortung für einander übernehmen - kurz, ihr Leben selbst gestalten können (wenn sie dürfen!). Für die jungen Briefautoren war dieser Aspekt des Klublebens in ganz besonderem Maße bedeutsam. Zugleich bietet der Jugendklub auch eine Möglichkeit des "spielerischen Umgangs" miteinander. In einer Zeit, in der die elektronischen Medien in ganz starkem Maße Freizeit "besetzen" oder zumindest "untermalen" kommt dem gemeinsamen Spiel, der Unterhaltung (miteinander), der freien Diskussion über das, was interessiert, eine besonders große Bedeutung zu. In mehreren Briefen wurde ganz naiv darauf Bezug genommen. Etwa: "Man möchte mal was vernünftigeres (!) tun als nur rumsitzen, Musik hören oder Fernsehen gucken." Oder: "Wenn man Leute kennenlernen will ... sollte man

(ohne zu gammeln, bis in die Puppen) draußen rumrennen und seine Freizeit ... nicht nur zu Hause hocken, in die Röhre gaffen. Wer keine Lust hat, bleibt ein Muffel! Meine Meinung!"

Schließlich bietet der Jugendklub der Gesellschaft Möglichkeiten des intimen Umgangs mit der Jugend, einer Zuwendung, die nicht in gleicher Weise an gesellschaftliche F o r d e r u n - g e n geknüpft ist wie sie mit der Schule, der Lehre, dem Beruf notwendig einhergehen. Ein gesundes partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Jugendlichen und den gesellschaftlichen "Trägern" des Jugendklubs wäre ein außerordentlich positiver gesellschaftlicher Einwirkungsfaktor auf junge Menschen in ihrer Entwicklungsphase zum Erwachsenen (Seelsorge).

Die Leserzuschriften haben gezeigt, daß es in bestimmten Fragen Differenzierungen der Problematik "Jugendklub" in Abhängigkeit von territorialen Gegebenheiten gibt.

Für Großstadtjugendliche ist die Vielfalt des Freizeitangebots eine Selbstverständlichkeit (das zeigt sich besonders in Berlin). Es wird nicht das Problem angesprochen, daß es k e i n e Jugendklubs gibt, eher stehen Fragen der Platzkapazität oder der Altersdifferenzierung des Discoangebots im Vordergrund.

Bei Jugendlichen aus Klein- und Mittelstädten, die sich an der Leserdiskussion beteiligten, sind zwei Tendenzen auffällig. Zum einen schreiben viele voller Stolz von ihrem Klub, dessen Angebot auch vielseitig ist und viele Altersgruppen berücksichtigt - von den Kindern bis zu den Rentnern. Das ist für Großstadtklubs sicherlich nicht typisch, weil auch für diese sozialen Gruppen Angebote im Territorium zur Verfügung stehen. Die Frage der Altersdifferenziertheit von Tanzveranstaltungen wurden in den kleineren Städten offenbar stärker berücksichtigt. Der "Klub der Mittzwanziger" ist typisch für diese territorialen Einheiten. (In Großstädten würden Mittzwanziger vermutlich das reichhaltige Angebot an Tanzveranstaltungen in Gaststätten und Bars in Anspruch nehmen.) Interessant ist - im Vergleich zu den Großstädten - daß in diesen Ortsgrößen eine weniger radikale Trennung zwischen den Generationen im Freizeitbereich erfolgt bzw. Interessenübereinkünfte erzielt werden können, ohne daß dies zu Kontroversen führt. (Das ist eine Hypothese, erwachsen aus der Leserbriefanalyse, die es zu überprüfen gilt.)

Die zweite Tendenz ist die, die sich bei der Dorfjugend dann extrem fortsetzt - das Nichtvorhandensein von Jugendklubs, bzw. die außerordentlich geringe Platzkapazität des einzigen (?) Klubs am Ort. Aus einigen Briefen geht hervor, welchen Aufwand Jugendliche dann treiben, um überhaupt zu einer Disco zu kommen. (Über die Dörfer fahren usw.)

Schließlich kündigt sich hier schon an, was dann von den Jugendlichen der Dörfer sehr betont wird, daß die Jugendlichen selbst etwas tun wollen, um einen Jugendklub zu haben. Die Bereitschaft, ihn selbst zu bauen und einzurichten ist außerordentlich groß. Sie verlangen nicht, daß ihnen ein Klub hingestellt wird! Dazu einige Meinungsäußerungen: "Wir sind nach wie vor jederzeit bereit, selbst etwas zur Veränderung dieser mißlichen kulturellen Lage zu tun ...". "Es ist ja nicht so, daß wir ein Zimmer fix und fertig vor die Nase gesetzt bekommen wollen. Nein - wir wollen und würden uns das Zimmer selbst herrichten und ausbauen, würden voll mit anpacken ..."

Was so eine Möglichkeit für den Zusammenhalt eines Klubkollektivs bedeuten kann, zeigt diese Briefstelle: "Unseren Dorfjugendklub haben wir uns selbst aufgebaut und das verbindet einen mächtig ..."

Die Analyse der Leserbriefe macht auf diese Weise ~~auf~~ die doch recht unterschiedliche materielle Basis der Jugendklubarbeit zwischen den Kommunen unterschiedlicher Größen deutlich und ~~auf~~ die damit verbundenen Probleme. In einer empirischen Untersuchung der Jugendklubarbeit ist deshalb den territorialen Gegebenheiten große Aufmerksamkeit zu schenken. Sie dürften bei der Interpretation von unterschiedlichen Ergebnissen zwischen der Schul-, Lehrlings-, Arbeiter- und Landjugend von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Großstadt
Berlin

Andrea, 16, Schülerin (Brief 1)

"Ich will Euch mal meine Meinung zu der 4. Frage "Ist Freizeit eine Privatsache" schreiben.

Für mich ist Freizeit total Privatsache. In meiner Freizeit mache ich, was ich will. Da lasse ich mir von keinem reinreden. Ich finde dieser Staat gibt uns so viele Verpflichtungen auf, da nehme ich mir das Recht auf meine ganz private Freizeitgestaltung einfach heraus. Wenn ich da zu irgendwas keinen Bock habe, mache ich es auch nicht. Übrigens mal so ganz nebenbei. Einen Jugendklub haben wir bei uns sowieso nicht. Wird zwar behauptet, aber das ist doch nur ein Rentnerheim."

Nadine, Pia, 15 (Brief 2)

"Wir wohnen in Hellersdorf und haben einen sehr neuen JK, der erst im März 86 eröffnet wurde. In der ersten Zeit war viel los, Disco, P 16, P 20, P 14 und Gesprächsrunden und Diskussionen, aber auch "Klub offen"!

Aber jetzt nur noch Disko P 20 und P 16, obwohl der größte Teil 14/15 Jahre alt ist. Interessante Gesprächsrunden sind auch erst ab P 16. Und sonst ist nichts los. Es heißt zwar 7-Tage-Woche, aber davon sind schon 3 - 4 Tage für Sitzungen aller Art, und wir sitzen dann in der Kälte davor. Und 2 Mal Disco P 20 und P 16 und ein einziges Mal "Klub offen". Trotzdem gehen wir oft hin, weil wir uns da nur treffen können. Woanders werden wir weggeschickt, sogar vom Spielplatz. Disco oder Diskussion ist uns eigentlich egal, da wir ja sowieso nicht reinkommen. Wenn, dann beides ... Verändert werden müßten die Discen. Mehr für P 14. Wieder mehr Gesprächsrunden und vielleicht mal ein Fußballspiel gegen einen anderen Klub oder Völkerball."

Jaqueline (Brief 3)

"Was mich in den Klub zieht, ist eigentlich nur die Disco % das Kennenlernen anderer Jugendlicher. Um intensiver auf die Frage "Disco oder Diskussion" zurückzukommen, würde ich dagen, daß die meisten mehr Interesse haben am Tanzen als sich darüber mit anderen zu unterhalten, was man am Klub verändern könnte ...

Was ich an unserem Klub verändern würde ist, daß die Disco wenigstens bis 21 Uhr geht. Das ist hier nicht der Fall, da geht es 20.30 Uhr. Das stört mich persönlich.

Tina, 17, Schülerin, EOS (Brief 4)

"... In unserer Schule bauen wir gerade einen FDJ-Klub auf, der aber nicht nur für die Schüler unserer Schule, sondern für alle EOS-Schüler und Studenten zugänglich ist. Der Klub wird von der Kunsthochschule W-See, der Ingenieurhochschule und von den EOS geführt. Wir stehen noch am Anfang ... Wenn nur "Disco" auf dem Programm des Jugendklubs steht, finde ich das öde. Mich ziehen auch interessante Vorträge und Gesprächsrunden, aber auch einfach das gesellige Beisammensein in den Klub. Ansonsten gehe ich fast jeden So. in den Jugendklub "B. Bästlein" ... Das Klubprogramm ist auch in der Woche nicht schlecht, die stellen ganz schön was auf die Beine. Auch die Ausgestaltung ist ansprechend. Ich gehe mal ganz gern zur Disco, weil ich gern Musik höre und gern tanze. Aber eines stört mich ganz gewaltig. Ich bin Nichtraucher ... und fühle mich nach 1 h nicht mehr wohl. Grund dafür ist der Qualm Ich bin der Meinung, man kann da Wege finden. Zum Beispiel könnte man den hinteren Raum des JK nutzen als Raucherraum und in den beiden vorderen Räumen herrscht Rauchverbot ... Ein anderes Problem ist der liebe Winter! Im Winter ist unter 2 h Anstehen kein Reinkommen in einen Jugendklub ... Ich finde es ziemlich zermürbend, wenn einem nach 2 h ordentlichen Anstehen gesagt wird: "Es ist ausverkauft" ... Vielleicht könnte man im Winter mehr Möglichkeiten schaffen, damit alle die nach einer arbeitsreichen Woche sich erholen wollen, das auch können."

Andrea, EWOS, Schülerin (Brief 5)

"Was mich in den Klub zieht? Man trifft endlich wieder Leute, mit denen man reden kann, die man kennt. Ich mag solche Klubgänger aber nicht, die glauben, man kann nur zu den Discos gehen, da ich weiß, daß andere Veranstaltungen auch sehr bildend sein können ... Ich glaube, der Klubrat läßt sich immer wieder gute Sachen einfallen (o. g. Klub "B. Bästlein" M.M.), so z. B. gründeten wir vor kurzem unseren Literaturzirkel, dessen Leiter

Maja Wiens ist. Aufgabe des Zirkels ist es, sich mit selbstverfaßten Gedichten und Geschichten auseinanderzusetzen. Leider haben noch nicht alle den Mut, Eigenes zu präsentieren. Auf jeden Fall ist es ein erster Schritt, den Jugendlichen die Literatur näher zu bringen und sie dafür zu interessieren."

André, 16, Lehrling (Brief 6)

"Ich (16) fahre total auf Heavy Metal ab. Bei uns in Adlershof (klub "Julian Grimau") wird auf alle Fälle kein Schwermetall gespielt. Könnte man vielleicht nicht allgemein im Klubleben einen "Heavy-Tag" bzw. Abend einlegen? Alle anderen Tanzveranstaltungen sind doch nur für Popper und andere Softis geeignet. Und noch etwas. Könntet Ihr nicht mal in der Jungen Welt Konzerttermine schreiben (regelmäßig). Die bekommt man sonst doch meistens nur durch Mundpropaganda mit ... Sonst ist j-Klub ganz coole Einrichtung. So, ich schließe ..."

Ein ständiger Klubbesucher: (Brief 7)

"... Die Rede in diesem Brief ist von einem ganz besonderen Klub. Sicherlich schreibe ich im Namen vieler, die ihre Zeit des öfteren dort verbringen. Es handelt sich um den Kreisjugendklub Mitte "Klub International" ...

Da ich sehr oft in diesem Klub bin und meiner Meinung nach die Freizeit dort nicht verträdelte wird, wollte ich ganz einfach mal schreiben. Oft ist es so, daß wir im Klub Billard oder Schach spielen. Es gibt dort aber auch andere vielseitige Möglichkeiten. Man kann z. B. auch Tischtennis spielen. Für Jugendliche ist natürlich besonders geeignet, daß den ganzen Tag gute Musik (in allen Richtungen) läuft. Man kann auf S-Bahn-Sitzen quatschen, was man den ganzen Tag so erlebt hat.

Schülerdiskotheken meiner alten Schule und anderer Schulen stehen jeden Mittwoch auf dem Programm. Besonders erfreulich ist es für uns, dort kostenlos hineinzukommen. Die Sonnabends-Discos sind natürlich auch nicht schlecht. Sicherlich trifft die Musik nicht immer den Geschmack aller, aber dafür gibt es ja den großen Vorteil, daß in zwei Räumen Musik läuft "Discotheken in allen Räumen". Also, was will man mehr? Ansonsten kann man sagen, daß im Klub immer was los ist. Dies ist wohl auch deutlich sichtbar, wenn man das Programm liest ..."

Olaf, 23, Arbeiter(Brief 8)

Leiter der Ordnungsgruppe im Marzahner FDJ-Jugendklub
 "Jan Petersen"

"Ich habe ein Problem, mit dem ich mich an Euch wende. Für eine Reihe Jugendklubs in Marzahn gibt es neuerdings die Weisung, daß Jugendliche in Lederkleidung, die mit Nieten und Ketten "verziert" ist, keinen Zutritt haben. Nun stehe ich auf dem Standpunkt daß in einem Jugendklub eigentlich jeder reinkommen sollte, der sich entsprechend bewegt. Und von der Kleidung kann man doch kaum Rückschlüsse auf die Absichten von Jugendlichen ziehen. Auch weiß ich, daß Eberhard Aurich sich auf dem letzten Parlament dafür ausgesprochen hat, daß alle Jugendliche Zutritt zu den Klubs haben müssen. Ich habe also keine Argumente für die Weisung der Volkspolizei, zumal ich der Meinung bin, daß es immer noch besser ist, wenn etwas undurchsichtige Leute unter Aufsicht im Klub sind, als wenn wir sie durch ein Klubverbot zusätzlich verärgern und sie dann ihrem Ärger irgendwo Luft machen ..."

Eckhard, 35, ... (Brief 9)

"... Ich hatte vorgeschlagen, daß Tanzunterricht in Turnstunden verabreicht werden sollte. Macht mal bei den Schülern Umfragen, dann werdet Ihr bei einem hohen Prozentsatz zustimmende Antworten erhalten. Man sollte nicht sagen, das läßt der Unterricht nicht zu. Ihr wollt die Herzen der Jugend gewinnen; habt Ihr sie gewonnen? 'Was geschieht auf dem Tanzparkett ästhetisch, politische ideologisch? Leihen wir dem Gegner unser Ohr?' - Wie soll ich diese Sätze verstehen? Mir ist nicht bekannt, daß bei uns in Beziehung Tanz jemals etwas Eigenes auf die Beine gestellt wurde. Es wird grundsätzlich alles vom Westen abkopiert, ob das gut oder schlecht ist. Auch die Disco kommt von drüben, kein Vergleich mit unsren Tanzveranstaltungen ... So wie die Musik, so die Bekleidung. Angeblich will die Jugend das. Hat man der Jugend in der 10. Klasse schon mal in offenen Diskussionen klar gemacht, was Moden sind? Wann denkt man daran, der Jugend der Welt die Welt zu erklären, wie sie wirklich ist. Wir sollten endlich mal bei unserer Jugend damit anfangen ..."

Leipzig

Holger, Leipzig, Klubratsmitglied (Brief 10)

"... Doch leider sind die besten Erfahrungen noch nicht die allgemeinen Erfahrungen, Allein im Stadtbezirk Leipzig - Mitte fallen mir ohne langes Überlegen 3 Jugendklubs mit Problemen in der Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen und ihren Trägern ein. ... Sicher ist die mangelnde Unterstützung der Jugendklubs durch die staatlichen Organe oder ihre Träger nicht die Regel, aber leider auch keine seltene Ausnahme, deshalb sollte man sich verstärkt für diese Probleme interessieren und gerade bei solchen Aktivtagungen zur Sprache bringen... Nur wenn diese Fragen offen besprochen werden und auch die ehrenamtlichen Jugendklubs die volle Unterstützung der staatlichen Organe erhalten, ist es erst möglich, alle Jugendklubs zu einem Zentrum des politischen und geistig-kulturellen Lebens der Jugend zu entwickeln (und das nicht nur auf dem Papier)."

Mario, Schüler (Brief 11)

"Ich gehe in eine Neubauschule im Neubaugebiet Leipzig-Grünau. Nach anfänglichen Schwierigkeiten haben wir uns ein Clubleben aufgebaut... das im wesentlichen aus Diskotheken besteht. Diese sind zwar sehr gut besucht und werden von unserem Schulclub auch gestaltet. So hatten wir z. B. schon Boddy-building-Vorführungen, Auftritte unserer Schulband und verschiedene Untermalungen in Form von DIAS usw. Sobald aber eine Veranstaltung angeboten wurde, die sich aus dem "Disco - Rahmen" bewegte, ließ die Resonanz sehr nach, um nicht zu sagen, daß wir allein da saßen. Der Schulclub mußte jedesmal 'ne Menge Zeit, Feingefühl und eben auch 'n paar Finanzen aufbringen, um diese Veranstaltungen vorzubereiten..."

Ilka, 15, Schülerin (Brief 12)

"Bei uns in Knautkleeberg gibt es so etwas wie einen Jugendklub gar nicht.

Wenn wir mal zu einer Disco wollen, müssen wir entweder aufs Dorf oder in die Stadt. Und dort läßt mich meine Mutti nicht hin, weil es bei solchen Discos meist Schlägereien gibt oder der Weg zu weit ist. Jetzt haben unsere Klasse und die Parallelklasse beschlossen, jeden Monat eine Schuldisco zu veranstalten und sie auch ordnungsgemäß zu organisieren. Aber unsere Lehrer sagen, dafür brauchen wir eine Aufsichtsperson, doch Zeit dafür haben sie nicht.

Schon seit Jahren bemühen sich die Schüler und manche Lehrer unserer Schule und der 14. OS einen Saal zu bekommen und als Jugendklub zu gestalten. Aber da führt kein Weg rein.

Deshalb sind viele Schüler aus meiner und anderen Klassen in vielen verschiedenen "Klicken", was ich nicht richtig finde. Meiner Meinung nach müßten die Klassen auch einen kleinen Teil ihrer Freizeit gemeinsam verbringen, wie eben in einem Jugendklub. Bei solchen Gelegenheiten lernt man auch neue Menschen kennen und kann neue Freundschaften schließen und Gedanken und Ideen austauschen. Und man macht mal etwas vernünftigeres als nur rumsitzen und Musik hören oder Fernsehen gucken."

Thomas, 15, Schüler (Brief 13)

"Nun liest man ja fast jeden Tag etwas über Jugendklubs... Bei alledem komme ich hier in Leipzig - Südost ins Überlegen. Hier gibt es kaum eine Möglichkeit zur Disco (unter 16 Jahre) zu gehen. Man muß erst mit der Straßenbahn in einen anderen Stadtbezirk fahren. Und man hat auch nicht die Möglichkeit sich zu treffen, Gespräche zu führen ... Ich habe sehr oft das Bedürfnis, mich mit anderen zu unterhalten, einfach nur so. Ich möchte über Probleme diskutieren, Gedanken austauschen. Meist bleibt es nur bei Diskussionen mit Klassenkameraden ..."

Dresden (Brief 14)

Antje, 20, Kulturpolit. Mitarbeiterin im Jugendklub (Brief 14)

"... Mit der Entstehung des Jugendklubs haben wir eine Möglichkeit geschaffen, daß unsere Jugendlichen ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Es ist aber oft sehr schwer, die Jugend für etwas anderes zu begeistern außer dem Jugendtanz. Finden bei uns Foren, andere Veranstaltungsreihen statt, haben wir leider nicht die gewünschte Resonanz beim Publikum. Das mag sicher auch an der Werbung für solche Veranstaltungen liegen ..."

Grit, Lehrling, (Brief 15)

"... Seit rund zwei Jahren besuche ich unseren Jugendklub im Wohngebiet. Ja, was mich in den Klub zieht, das sind eigentlich drei Dinge. Zum ersten die Ungezwungenheit, die mich reizt, zum zweiten, die Freiheit, die mich dort erwartet und zum dritten der Umgang mit jungen Menschen.

Der Veranstaltungsplan ist abwechslungsreich. Die Palette ist breit. Von Disco über Kino bis hin zu Veranstaltungen für Rehabilitanten, geladenen Künstlern mit anschließenden Diskussionen. Auch bietet unser Jugendklub für unsere kleinen Kinder des Wohngebietes ein abwechslungsreiches Programm.

Auch wenn keine Veranstaltungen im Club sind, können wir Jugendlichen unsere Freizeit dort jeden Tag sinnvoll verbringen. Zum Beispiel im Filmclub, im Tanzzirkel, im Kochzirkel oder bei der allwöchentlichen Popgymnastik.

In meinen Augen ist so ein Jugendklub Abreaktion vom Alltag..."

Erfurt

Mike, 24, Kraftfahrer (Brief 16)

"... Wenn ich mich mal kurzfristig entscheide, eine Veranstaltungsform wahrzunehmen, entsteht ein großes Problem: Meine Arbeitszeit ist manchmal länger als normal, da ich als Kraftfahrer nie so richtig weiß, wann ich nach Hause komme. Gehe ich nach 20.00 Uhr los, dann kann ich schon mit Bestimmtheit sagen, daß mir der Eintritt verwehrt wird. Entweder ist oder sind die Jugendklubs überfüllt, oder es wird am Einlaß "gesiebt".

Viele meiner Freunde haben aufgegeben und wir gehen lieber in die Studentenklubs nach Weimar, weil dort, so finde ich, die Diensthabenden viel offener und verständnisvoller sind als in einem normalen Jugendklub ... Ich sehe schon wieder das Wochenende vor mir mit einer langen Stadtrundfahrt und vielen vergeblichen Versuchen geht man dann nach Hause und ist sauer ..."

Dirk, 15, Schüler (Brief 17)

"Ich gehe in Erfurt in eine Körperbehindertenschule, und wir haben nicht einen direkten Klubraum, worüber wir uns natürlich riesig freuen würden. Doch wir haben uns im Wohngebiet eine Art Klubwiese errichtet, wo wir Behinderten uns jeden Abend mit Schülern aus den umliegenden Schulen treffen und uns über Probleme des alltäglichen Lebens unterhalten. Ich finde, daß uns allen, die dem Klub angehören, nichts zuviel ist, um unsere Klubwiese sauberzuhalten. Wir können in unserer Schule mit den 35 Jugendlichen monatlich eine Disco durchführen. Und ich persönlich finde, daß man seine Freizeit lieber in einem Klub verbringen sollte, als Abend für Abend eine Menge Geld in einer Gaststätte zu versaufen."

Holger, 19, Arbeiter, z. Z. Uffz. (Brief 18)

"... Was zieht einen jungen Menschen in den Klub? Sicherlich zuerst einmal die dort stattfindenden Discoabende, wo die neueste Musik des In- und Auslandes präsentiert wird, aber das ist nur ein Teil des Klubs. Informative Gespräche über brennende Fragen der Gegenwart oder auch URANIA-Veranstaltungen können anziehen, wenn sie den Nerv der Jugend treffen, aber auch so ausgestaltet werden, daß es wirklich in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet. Man kann ja auch Abende mit Gesellschaftsspielen ausfüllen, ob nun Karten oder Schach, auch daran findet man Unterhaltung. Es muß nicht immer Disco sein, oder doch? Discothek auf andere Weise machen, so vielleicht ein aktuell-politisches Quiz einflechten und kompetente Leute einladen, die auf die Fragen der Jugendlichen antworten können, das alles vielleicht noch unter einem Leitmotiv, einem bestimmten Slogan, wie ja auch die alljährliche "Rock für den Frieden"-Aktion..."

Rostock

Torsten, Gerd, 20 beide, Arbeiter (Brief 19)

"... Warum ist das Betreten der meisten Jugendklubs in Jeanskleidung untersagt? Warum stellt man sich oft Stunden vorher an und muß dann doch 30 Leute vorlassen, weil diese Beziehungen zu den Jugendklubmitgliedern haben?

Warum gibt es kein Bier im Jugendklub?

Warum gibt es nicht genug Alternativ-abende, wie z. B. Jazz, Blues, Klassik, Haevy Metal usw.?

Warum fehlt in den meisten neu erbauten Jugendklubs die Gemütlichkeit?

Warum gibt's dies alles in Studentenklubs, wo man als Nichtstudierender keinen Zutritt hat?"

Anke (Brief 20)

"... Im Klub fühlt man sich wohl, da ist immer eine Abwechslung. ... Man könnte auch über viele Fragen im Klub Diskussionen einführen! Discos sind doch schon manchmal langweilig und ich finde, man könnte mal eine Disko-Diskussion machen...

Ich würde im Jugendklub folgendes verändern, z. B. man kommt schon um 20.30 Uhr hin, weil er um 21 h aufmacht, man steht dann bis fast 22 Uhr. Manche Jugendklubs sind zu klein..."

Michael, 22 (Brief 21)

"... Man hat ja in den letzten Jahren in der DDR sehr viele Clubs für die Jugend gebaut und trotzdem sind sie immer noch nicht ausreichend. Wobei ich sagen muß, daß durch die neu entwickelte Musikszene in unserem Lande und aus den anderen Staaten die Jugend inspiriert worden ist, selber in Aktion zu treten und für sich eine Welt aufzubauen, die ihren Interessen entspricht. Dazu ist aber eine völlige Monotonie entstanden, die einen Jugendklub zu einem Streberhaus verwandelt.

Gemeint ist die Rock- und Popmusik, die meistens mit so primitiven Gemuschel von den Diskothekern niedgerasselt werden und es scheinen mir die Pausen zwischen den Liedern nicht richtig ausgefüllt zu sein.

Anstatt mal so eine Hartrockhippidisco für eine Nacht ausfällt, den Clubraum umstellt und eine Country-Musik-Show mit Rock and

Roll Titeln zusammenmischt, auf einer Leinwand zu originellen Themen Bilder zeigt oder Videofilme aufgelegt werden... Insbesondere könnte auch im Radio eine Jugend-Live-Veranstaltung laufen.

Magdeburg

Susanne, Finanzkaufmann (Brief 22)

"Meine Meinung ist, da in einem Jugendklub schon etwas Atmosphäre herrschen muß, damit man sich dort wohlfühlen kann. Während unserer Schulzeit war ich auch in einem Schülerclub tätig. Es hat mir auch sehr viel Spaß gemacht, obwohl die Räumlichkeiten nicht besonders dafür geeignet waren. Da war es dann unsere Aufgabe für Stimmung, Ordnung und evtl. Verpflegung zu sorgen.

Heute muß ich sagen ist es sehr verschieden geworden! Es werden schon andere Ansprüche gestellt. Bei den Sachen fängt das Ganze schon an. Wenn man sich da nicht anpaßt, dann kann man auch vergessen, dort in den Klub reinzukommen. Das gleiche hängt auch von den Beziehungen ab, wenn man diese nicht knüpft, kommt man genauso schwer rein.

Deshalb ziehe ich einen Tanz zwischen Jung und Alt vor.

Gera

(Brief 23)

"Wir haben in unserer Heimatstadt sehr viele Jugendklubs. Wenn man jedoch genauer hinsieht, haben bei dem größten Teil der Veranstaltungen Jugendliche unter 16 oder auch erst 18 Jahren nichts zu suchen. Wenn sich dann vielleicht einmal in der Woche eine Veranstaltung ab 14 Jahre findet, kommt man entweder nicht rein, oder es sind Discós, die immer wieder den selben Ablauf haben.

Ich gehe eigentlich in den Klub, um Freunde zu treffen oder neue kennenzulernen ..."

Klein- und Mittelstädte

Ehepaar Heiner und Carola, 32 und 29, Erkner (Brief 24)

"Wir haben hier einen Klub, der ein ganz gutes Programm bietet. Er hat nur einen Fehler, der Klub hat nur bis 80 Plätze ... und ist so 3 km entfernt. Das ist zwar keine riesige Entfernung, aber denkt mal an die 14- bis 17jährigen. Vor 18.00 Uhr beginnt die Disco nicht, meist müssen die Jugendlichen aber bis 22 h zu Hause sein, den Weg dazu, also viel Zeit für Tanz, Diskussionen oder eben bloß reden bleibt nicht ... Den vergangenen Sommer standen während der Ferienzeit so täglich 20 (manchmal mehr) Jugendliche auf dem Parkplatz vor unserem Neubau und redeten, hörten Musik. Eine sinnvolle Freizeit? Ein Mehrzweckgebäude ist in unmittelbarer Nähe, hat auch ein Fassungsvermögen von rund 80 Leuten, aber dort passiert nur am Wochenende was. Alle vier Wochen "Tanz für Mittzwanziger" ab 21 Uhr, was wir der Kinder wegen gut finden ... Ich glaube schon, daß die Jugendlichen lieber im Warmen sitzen würden bei ihren Treffs."

Jugendliche aus Burg - Süd (Brief 25)

"... Die meisten von uns sind 15 - 17 Jahre alt. Aber auch bei uns ... wird der Klub meistens für Sitzungen genutzt, anstelle uns Jugendliche in den Klub zu lassen. So stehen wir meistens vor dem Klub, was in den nächsten Wochen und Monaten (Brief vom November M. M.) unangenehm werden dürfte! So wünschen wir eine schnelle Veränderung."

Elke, Weimar (Brief 26)

"Wir haben in unserer Stadt viele Jugendklubs. Leider ist es immer ein Problem mit den Veranstaltungen. Ich finde, wenn mal was steigt, dann nur Disco. Ich bin 21 Jahre, möchte man mal zur Disco, da kommt ungereiner als 'alte Dame' sich vor, weil nur 15 - 17 jährige vertreten sind. Wir wollen ja auch mal nach der Arbeit sich ausruhen und an etwas anderes denken. Man kann ja nicht immer in so eine Bar. Bei uns könnte ruhig mal was für unser Alter organisiert werden. Aber wer tut das schon?"

Frank, Borna (Brief 27)

"... Im Dezember feiert er (unser JC) seinen 1. Geburtstag und was in dem einen Jahr von der Clubleitung geschaffen wurde, ist sagenhaft. Das Programm umfaßt z. B. Veranstaltungen für die Jüngsten, die beim "Spielplatz" toll auf ihre Kosten kommen. Schülerdiscotheken, Treffpunkt "Film", Themenabende, Club zu zweit, Verkehrsteilnehmerschulungen speziell für die Besucher des Clubs, Weihnachtsfeier mit Alleinstehenden und und und. Für jeden ist etwas dabei; natürlich ist auch hier die 7-Tage-Woche in.

Edeltraud und Hartmut Lorenz, das hervorragende JC-Leiter-Ehepaar, haben sich besonders der Entwicklung und Förderung junger Talente verschrieben (z. B. P 16). Einmal wöchentlich findet im Club ein "Talente-Treff" statt, wo z. Z. eine Break-Dance-Gruppe, eine "Getanzte Modenschau" und eine Nachwuchsband gefördert und 'entwickelt' werden..."

Claudia, ehrenamtlicher stellvertretender Jugendclubleiter
Pritzwalk (JC 'Matthias Wagner') (Brief 28)

"Unser Klub hat 7mal in der Woche geöffnet. Viele Jugendliche kommen jeden Abend in den Klub zu Freizeitabenden, Foren, Tischtennis-, Schach- und Skatturnieren. In der Regel haben wir jeden Sonnabend eine Diskothek. Unsere Diskotheken sind immer ausverkauft ... in gewissem Sinne erziehen wir unsere Jugendlichen. Wir halten z. B. Foren mit dem Staatsanwalt über Rechtsfragen der Jugendlichen, dann hatten wir uns die Kosmetik eingeladen, die uns viel interessantes erzählten und vorführten. Außerdem gestalten wir auch Rentnerfeiern, jeden 2. Sonntagvormittag Kinderfilme und auch Freundschaftstreffen ..."

Raik, 16, Coswig (Brief 29)

"Unsere ... Stadt Coswig ... hat ein paar Turnhallen, einige Gaststätten mit unterschiedlichem Niveau und einen hauptamtlich geleiteten Jugendklub. Wer nun denkt, daß kulturell alles bestens ist, der irrt ... Viele junge Leute wissen häufig nicht, wo sie ihre Freizeit verbringen sollen. Am Wochenende aber auch in der Woche ist es meistens so, daß wir mit den Mopeds auf die umliegenden Dörfer und Städte fahren, einfach, weil dort kulturell mehr los ist ... Unser Jugendklub hat z. B. nur eine 4-Tage-Arbeitswoche. Richtig voll ist es aber nur zu den Jugendtanzveranstaltungen am Wochenende. Wer da aber nicht zu den Glücklichen gehört und eine der 70 Karten erwischt, bleibt eben draußen. Wir haben uns schon oft bemüht, an dieser mißlichen Lage etwas zu ändern, selbst Gespräche mit dem Bürgermeister blieben aber meist erfolglos ... So treffen wir uns auch weiterhin mit unseren Mopeds an irgendwelchen Ecken, was aber unsrer Meinung nach nicht das Rechte ist. Meistens regen sich die Leute auf, was ja auch berechtigt ist und es hagelt wieder einmal Eingaben an den örtlichen Rat ... Ansonsten treffen wir uns in den Kneipen, besonders jetzt, wo das 'Eckenstehen' aufgrund des kalten Wetters unangenehm ist, aber das das nicht der rechte Ort für sinnvolle Gespräche und ein frohes Jugendleben ist, leuchtet jedem ein ... Wir sind nach wie vor jederzeit bereit, selbst etwas zur Veränderung dieser mißlichen kulturellen Lage zu tun, aber vom örtlichen Rat ernten wir ... doch nur leere Versprechungen ..."

André, 20, Baggerfahrer (Brief 30)

"... Ich selbst leite ein Jugendkollektiv im Betrieb, Dort ist es besser als nach Feierabend im Klub. Schade."

Lissy, 15, Stralsund (Brief 31)

"Ich gehe sehr gern in den Klub, weil ich mich mit Vorträgen aller Art weiterbilden kann und weil es mir Spaß macht, mal mitzudiskutieren. Aber in einen Klub gehört natürlich auch Musik und Tanz. Das darf man nicht an letzte Stelle setzen! Warum? Weil man sich beim Tanzen erholen und entspannen kann, man ist unter Freunden, unterhält sich und läßt hier und da mal einen

Witz los - das gehört zur Jugend ... Finde ich auch recht toll, daß sich unsere Klubleiter Vorschläge anhören, diskutieren und sich auch meistens danach richten. So nur kann sich eine Verbindung unter der Jugend verbreiten. In meinem Klub würde ich die Öffnungszeiten verändern. Es müßte mehr Tanz am Sonnabend sein (nicht nur ab 18 Jahre) ..."

Astrid, Anke, Andrea, 12. Klasse, Schwedt (Brief 32)

"Aus Befragungen von Jugendlichen in unserem Stadtgebiet wissen wir, daß viele Nichtraucherdiskotheken bevorzugen. Doch treten viele Probleme auf bei der Realisierung solcher Veranstaltungen..."

Kerstin, Klubratsmitglied, Premnitz, JC "Philipp Müller" (Brief 33)

"Um seine Freizeit zu gestalten, steht dem Jugendlichen ein vielseitiges Angebot zur Verfügung. Es reicht vom Skat- und Romméabend, Billard, Tischtennis, Bowlingturnier bis zu gestalteten Foren. Bei gut gestalteten Foren, die die Jugend interessieren, ist die Diskussion sehr groß und die Disco wird dafür genutzt, um sich mit Freunden in einer gemütlichen Runde zu treffen ...

Ab 1987 bleibt unser Club 7 Tage geöffnet, für die älteren FDJler wird ein Nachtclub gestaltet, der dann monatlich einmal von 21 Uhr bis 3 Uhr stattfinden wird. Im Sommer wird unser Jugendcafé auf der Terasse des JKH eröffnet. Für unsere motorisierten Jugendlichen wird eine Veranstaltung anlaufen, die unter dem Motto 'Wie helfe ich mir selbst' steht ..."

Tino, 16, EOS, Leinefelde (Brief 34)

"Es betrifft den Jugendklub 'Süd' Leinefelde/Eichsfeld. Er wurde erst im Dezember 85 eröffnet ... In dieser kurzen Zeit sind wir bereits auf den 2. Platz im Bezirk (Erfurt) aufgestiegen. Jeder kann sich bei uns wohlfühlen. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst des Klubleiters Detlef Teichert. Er setzt sich wahn-sinnig engagiert für jede Veranstaltung ein, plant schon lange voraus und hat viele Kontakte zu Amateur- und Berufsmusikern.

Obwohl er immer sagt, daß wir noch nicht so gut sind, wie man uns einrangiert, wir glauben, daß wir ein gutes Klubkollektiv sind. Unser Klub ... ist nicht sehr groß, aber sehr gut eingerichtet ... Der Platz vor der Bar ist mit äußerst bequemen Sesseln ausgefüllt und wir sind ständig bemüht, auch in den Mehrzweckraum noch ordentlichere Sitzmöbel zu bekommen ...

Meistens sieht unser Wochenplan so aus:

Montag:	Die Montagsdiskothek	18 - 22 Uhr	P 16
Dienstag:	Klubabend	14 - 20 Uhr	
Mittwoch:	Klubtag	16 - 22 Uhr	
Donnerstag:	Disco	18 - 22 Uhr	P 14
Freitag:	Klubabend	17 - 23 Uhr	
Sonnabend:	Bunte Kiste, Tanz, Disco oder Weinabend	18 - 24 Uhr	
Sonntag:	Schülerdisco	16 - 20 Uhr	P 12

Klubtag bedeutet: Man kann hier folgendes tun: Skat spielen, Doppelkopf spielen, sämtliche Kartenspiele spielen, Schach spielen, Billard, Tischtennis u. v. a.

Bunte Kiste: Dies ist eine Veranstaltung für Kinder von 6 bis 12 Jahren. In dieser Stunde wird viel gebastelt, gesungen, gespielt, einfach alles, was den Kleinen so Spaß macht.

... Mir privat macht es viel Spaß im Klub zu arbeiten. Deshalb ist der Klub auch mein zweites Heim geworden ..."

Mirko, 19, Seiffen (Brief 35)

"Unser Jugendklub ... besteht erst seit Mitte 1985, also ein ganz junger, kleiner Klub. Wir haben in einer Woche drei Veranstaltungen. In unserem Klub will ich was erleben, tanzen, lachen, neue Gesichter sehen, mich wohlfühlen und mich erholen. Es gibt bei uns zwei Sportgruppen Kegeln und Schießen und wer Lust hat, kann daran teilnehmen. Für die nächste Zeit wollen wir uns vornehmen, den Klub weiter auszubauen, z. B. mehr Veranstaltungen zu machen, Liederabende und Lichtbildervorträge ..."

Anette, 16, Anklam (Brief 36)

"Ich verbringe meine Freizeit meistens zu Hause bei irgendwelchen Bastelarbeiten. Unser Jugendklub ist so ziemlich bekannt, denn das sieht man jeden Klubabend vor dem Gebäude. Wenn man nicht gerade 2 - 3 Stunden vor Einlaß kommt, kann man den Abend vergessen. Die Atmosphäre im Klub ist wiederum ganz okay, wenn man reinkommt. Die Disjockeys haben tolle Musik auf ihren Bändern. Von Traumtänzen bis Heavy. Also da kommt jeder auf seine Kosten. Die anderen Jugendlichen sind natürlich auch Anziehungspunkt für mich. Einmal kann man die Mode in Sachen Kleidung bei sich selbst korrigieren bzw. auffrischen. Zweitens lernt man neue Leute kennen. Drittens ist für mich Anziehungspunkt brandneue Musik. Weil immer tolle Musik läuft ist auch immer volle Lautstärke und es ist gar keine Zeit zum 'diskutieren'. Diskutieren kann man ja auch zu Hause ..."

Nicole, Schülerin, Fürstenwalde (Brief 37)

"Ich gehe nicht zur Disco, um mit einer Zigarette im Mund die Jungs zu beobachten.

Wenn ich die ganze Woche auf Achse bin, möchte ich schon mal abschalten, Menschen kennenlernen und mich unterhalten. Die Diskotheken sind bei uns recht amüsant und überfüllt. Es lohnt sich eigentlich."

Gerhard, 16, Putlitz (Brief 38)

"... Schließlich wurde dieser Jugendklub ein Aufenthaltsort für junge Menschen, die ihren Lebensinhalt darin sahen, in ihrer Freizeit massenhaft Alkohol und Nikotin zu verkonsumieren. Der 'Jugendklub' mußte schließlich gesperrt werden.

Gewiß, es wird etwas getan für die Putlitzer Jugend. Fast regelmäßig finden Discos statt, die auch gut besucht sind, aber kann Tanz die einzige Freizeitbeschäftigung für junge Leute unseres Alters sein? Ich glaube nicht. Es ist aber leider so, daß niemand Lust hat, sich um die Organisation eines Jugendklubs zu bemühen. Einerseits vielleicht verständlich, andererseits ein trauriges Fazit einer noch traurigeren Geschichte ..."

Michèle, Lehrling (Brief 39)

"... Ich gehe bei uns sehr gerne in den Klub. Bei uns herrscht eine sehr gute Atmosphäre und das Wichtigste ist, jeder versteht sich mit jedem ganz gut.

Abends ist bei uns meistens Disco, wir haben aber auch Schriftstellerlesungen, URANIA-Gespräche und Diskussionen über alles mögliche. Die meisten Diskussionen sind sehr interessant, aber manche kann man wirklich vergessen. Auch denke ich gern an den Tag zurück, wo wir einen Tag für Ernst Thälmann gestaltet haben, es war wirklich toll ...!"

Ralf, 20, Soldat, Strausberg (Brief 40)

"... denn zur Disco geht man nicht nur, um zu tanzen, sondern auch, um Leute kennenzulernen und sich mit ihnen über bestimmte Probleme auseinanderzusetzen, Probleme - aller Art."

Andreas, 14, Greifswald (Brief 41)

"Ich möchte mich in Eure Diskussion einmischen...

Das ist total blöde, weil keiner von uns zum Klub will. Sie sagen, das ist doch da alles total langweilig. Wenn die keinen Geschmack haben, dann tun mir die leid. Da habe ich eine andere Meinung. Was soll man denn den ganzen Abend machen? Anstatt zu Hause rumzusitzen, gehe ich lieber zum Klub. Meine Eltern wollen da nicht so mitmachen. Sie sagen: "Spare lieber das Geld!" Da kennt man bestimmt welche und dann ist das ja nicht mehr so langweilig.

P. S. Wieso macht Ihr es nicht mit Paßbildern, wie die es in der "Bravo" machen, Da sieht man wenigstens vor sich, wer geschrieben hat."

Elvira, Wolfen (Brief 42)

"Es zieht mich in den Klub der Tanz, Freunde treffen, um Bekanntschaften, nach Glück zu suchen ... lieber Disco, zu Diskussionen kommt es gar nicht, glaube, würde auch keiner Interesse für haben, ... - würde mehr Discos veranstalten, aber nicht immer auf dieselbe Art. Ein bißchen mehr Kultur (Programm, Spiele usw.), das würde auch etwas für die Jugendlichen bringen, denn immer dasselbe ist nichts auf die Dauer."

6 Mädchen und 2 Jungen aus Klötze (Brief 43)

"... Wir sind Jugendliche aus einer kleinen Kreisstadt mit viel freier Zeit. Wir wissen nur leider nicht, wo wir sie verbringen sollen. Es gibt zwar einen Essenraum in der Schule, aber der ist für uns nicht zugänglich. Außerdem gibt es auch einen Klub 77 ... Er besteht aus einem Aufenthaltsraum mit einigen Tischen und Stühlen (ca. 10 - 15 Tische und 50 Stühle) und einer Tanzfläche. Außerdem aus Toiletten, Theke und Garderobe. Zur Zeit ist er ja ganz gut, auch wenn er schon einmal nahe am Einstürzen war und deshalb für einen Monat geschlossen wurde. Wie erwähnt haben wir also einen Jugendklub 77, der uns recht gut gefällt (vom äußeren Erscheinungsbild). Doch was stört uns?

Da sind zuerst die Öffnungszeiten. Klub - d. h. Disco ist an drei Tagen in der Woche: Dienstag, Freitag und Samstag. Die anderen Tage ist er fest verschlossen. Es ist dann an diesen drei Tagen (die schönsten der Woche für uns) ab 18 Uhr geöffnet.

Doch da wir Schüler sind, können wir meist nur am Sonnabend tanzen gehen - wegen unserer Eltern und dem Lernen. - Also ist für uns der Sonnabend ein Glückstag. Wir freuen uns die ganze Zeit über auf diesen Tag. Ist es dann soweit, gibt es Flaschencola, Flaschenwein, Bier (Flaschen bedeutet ohne Gläser) ... Diese Seite ginge ja noch. Darüber setzt man sich gern hinweg, weil es ja kein verdorbener Abend sein soll. Also sind diese Klubabende recht schön, da uns die Musik auch gefällt.

Doch was sollen wir an den restlichen Tagen der Woche machen? Meist sitzen wir auf einer kleinen Bank am Straßenrand oder auf parkenden Mopeds ... Es gibt in unserer Kreisstadt keinen Raum für uns. Es wurde zwar ein neuer Klubraum im Wohngebiet gebaut, doch in dem finden Versammlungen und geschlossene Veranstaltungen statt ... Wir sitzen auf der Straße oder in veräucherten Kneipen..."

Carmen, Schülerin, Plauen (Brief 44)

"... Abends im Klub: Disko oder Diskussion?

Ich meine: da sich am Tage oft^{es}mals zu wenig oder eher zuviel ausgetauscht wird, ergibt sich, ob man diskutieren will oder nicht ...

Arbeit im Klubrat - Lust oder Last?

Ich meine (wieder mal): Es ist das eine wie das andere. Mit dem Vergnügen hängt auch Arbeit zusammen, das ist nun mal so! Ich merke es am eigenen Leibe!

Ist die Freizeit eine reine Privatsache?

Oh! Das ist schon schwerer, aber auch da läßt sich eine Meinung bilden: wenn man Leute kennenlernen will (Freund, Freundin) sollte man (ohne zu gammeln, bis in die Puppen draußen rumrennen) seine Freizeit n' bißchen unter Klassenfreunden, einem sehr nahestehenden, verbringen, nicht nur zu Hause hocken, in die Röhre gaffen. Wer keine Lust hat bleibt ein Muffel! Meine Meinung. So, zum letzten Ritt:

Das ist auch wieder so ein Hammer:

Mal gibt es was zu meckern, dann wieder nicht. Eins finde ich an unserem Klub doof. Das wäre: Wir sind ein Wohngebiet mit, sagen wir mal 14 000 Einwohnern, die Hälfte davon jung people, also die haben das Bedürfnis mal was zu unternehmen und trotzdem nicht in die Stadt rammeln zu müssen. Gut, es wird beschlossen, ein Jugendklub kommt rein bei Euch. Soweit in Ordnung. Aber die klatschen das Ding dahin, wo's am meisten schallt! Klasse! Die Leute beschwerten sich über die laute Musik und den sonstigen Lärm nach einer Veranstaltung. Schön ist das nicht gerade. Aber daran ändern kann ich nichts mehr. Leider ...

Die Leute so 16 - 23 sind ganz in Ordnung.

Außer daß es in der Klubküche mal'n bischen wüst aussieht haben wir keine Probleme.

Bevor ich mein Tageswerk beende möchte ich noch einen Vorschlag machen. Wie wärs, wenn Ihr meinetwegen monatlich, mal über 'ne Popgruppe schreibt?! (Das sage ich, weil ich mich sehr für Musik interessiere, besonders Depeche Mode!!!)

Das soll's von mir gewesen sein."

Dorf

Schülerin, 16, Göhren/Rügen (Brief 45)

"... Uns Schülern wird schon seit Jahren ein Jugendzimmer versprochen. Immer wieder wurden nur leere Versprechungen gemacht... Und dann werden wir mit solchen sinnlosen Ausreden abgeschoben wie z. B. 'Es sind keine Jugendlichen über 18 Jahre vorhanden, die die Leitung des Klubs übernehmen würden.' Wir halten das für ausgemachten Blödsinn. Allein aus unserer Klasse sind einige Leute bereit Clubleitungsmitglieder zu werden und es würden garantiert auch Jugendliche über 18 Jahre für diese gute Sache gewonnen werden.

Aber so ganz ohne jegliche Unterkunft hängen unsere Jugendlichen sinnlos in der Bushaltestelle rum und wenn's dann mal laut wird - kommen prompt Beschwerden. Zur Disco müssen wir in die Nachbardörfer, da auch dafür nichts getan wird ...

Es ist ja nicht so, daß wir ein Zimmer fix und fertig und mit allem Drum und Dran vor die Nase gesetzt bekommen wollen. Nein - wir wollen und würden uns das Zimmer selbst herrichten und ausbauen, würden voll mit anpacken. Aber ohne erwachsene Hilfe können wir das nicht, und die wird uns kaum geboten. Wir wollen doch nicht mehr, als ab und zu mal gemütlich zusammensitzen und zu diskutieren, wir wollen unsere Freizeit in gemeinsam vorbereiteten Veranstaltungen sinnvoll nutzen und sicherlich auch ge-regelte Diskotheken durchführen!"

Schülerin, 15, Niederfinow (Brief 46)

"Ich gehe sehr gern zur Disko, weil man dort immer gute Freunde trifft. Doch leider ist bei uns schon sehr, sehr lange keine Disko mehr gewesen, das finde ich total blöd (1x im Monat ist ja auch ein bißchen wenig). Aber wir können ja doch nichts dagegen tun. Unsere Diskos sind immer viel besucht, von überall stürmen sie an wenn es heißt: "Auf zur Disko in Niederfinow" ..."

Klasse 9 (Wir Mädchen ...), Wachau (Brief 47)

"Wir wären sehr froh, wenn auch wir bald so einen aktiven Klub hätten (wie im Nachbarort, M. M.) Leider müssen wir uns da noch etwas gedulden, da es uns an räumlichen Möglichkeiten fehlt. Uns würde an einem Jugendklub vor allem die Atmosphäre gefallen. Man lernt andere Jugendliche kennen und kann Gedanken austauschen."

i. A. Anke, Relma/Mecklenburg (Brief 48)

"Wir sind eine Gruppe von ca. 14 Leuten, die sich regelmäßig treffen. Aber das 'Treffen' ist nicht gern gesehen von unseren Eltern, da es ewig auf der Straße ist und uns das auch über ist. Es wäre in unser aller Interesse, wenn es einen Raum geben würde, in den wir uns einrichten könnten und uns beschäftigen könnten. Zumal es noch viele Jugendliche mehr sind, die sowas machen möchten. Wir würden uns auch liebend gern die Räume des alten Jugendklubsallein ausmalen. Hauptsache wir haben einen Raum. Denn das Brause- und Kinogeld geht auch so allmählich aus ..."

Ein junger Erwachsener, Langenwetzendorf (Brief 49)

"Vor 3 1/2 Jahren wurde Jugendklub aufgelöst wegen Rekonstruktion des Klubhauses. Mitglieder des Klubs beteiligten sich an Rekonstruktionsarbeiten, bekamen aber nicht einmal ein Jugendklubzimmer von 5 m² für unsere Mitglieder. Das ist auch ein Grund dafür, daß die Jugendlichen der 9. und 10. Klassen und andere, sozusagen unser Nachwuchs, kein Interesse daran haben, sich dem Jugendklub anzuschließen. Auch die Eltern der Jugendlichen, die noch keine 18 sind, sind dagegen, daß ihre Kinder in den Jugendklub eintreten, da wir gezwungen sind, unsere Versammlungen und andere Zusammenkünfte in Gaststätten oder auf der Straße durchzuführen ..."

Ina und Thea, Schülerinnen, Königsee (Brief 50)

"Bei uns in Königsee ist totale Ebbe. In der Umgegend ist zwar immer mal Disko, Tanz oder Kirmes. Aber einen Jugendklub kann man vergessen. Viele würden sich da bestimmt finden, um ihn in Ordnung zu halten. Die Leute aus unserer Schule wären sehr interessiert, mal abends fortgehen zu können, ohne 3 km laufen zu müssen. Alle hoffen noch stark, daß mal ein Jugendklub entsteht. Dafür wäre bestimmt die Arbeit keine Last."

Ines, 14 (Brief 51)

"Ich bin 14 Jahre alt und würde sehr gern in den Klub gehen, aber bei uns ist das kein Jugendklub sondern ein Altersheim. Die meisten, die dort hingehen, sind fast 25 Jahre alt und meist nur Jungen. Manche sind jünger, aber das sind Ausnahmen. Diese kommen dann mit den Alten gut aus. Ansonsten läuft bei uns im Klub nichts. Die Leute aus meiner Schule sind an einem Klub sehr interessiert. Sie würden alle gern hingehen (d. h. die Mädchen, von den Jungen weiß ich's nicht), bloß keiner traut sich. Wie könnte man diesen Zustand ändern?"

Anett und Alexandra, 15 (Brief 52)

"... Wir gehen in unseren Jugendklub, um mit Gleichaltrigen zu reden und um nicht immer nur zu Hause zu sitzen, da es bei uns sehr langweilig ist. Außerdem braucht man ja einen Ort, wo man hingehen kann, wenn man mal zu Hause oder in der Schule Probleme hat ..."

"... Wenn sich bei uns die Jugendlichen im Klub treffen, gibt es weder Disco noch Diskussion. Es wird geraucht und getrunken und überhaupt nichts sinnvolles vollbracht. Alle gammeln nur herum ..."

"... Da wir sehr unternehmungslustig sind, würden wir gern so vieles auf die Beine stellen. Es ist schade um den Jugendklub, da wir ihn erst vor einigen Monaten überreicht bekommen haben. Wir wissen nicht, wie wir etwas verändern können ... denn wenn sich nicht bald bei uns was ändert, wird der Klub für immer geschlossen

U n d w o h i n d a n n m i t U N S ?

Doreen, 17, Studentin (Brief 53)

"Unseren Dorfjugendklub haben wir uns selbst aufgebaut und das verbindet einen mächtig, Es ist zwar nur ein großer Raum mit Vorraum und zwei Kammern, die uns zur Verfügung gestellt wurden, aber uns reicht es auch so. In diesem Raum wird viel gemacht, z. B. spielen wir Tischtennis, veranstalten Geburtstagsfeten mit Disco und in der Woche findet ein Handarbeitszirkel statt. Sonnabends in Abständen sind Klubversammlungen oder Arbeitseinsätze, in denen wir bei der Verschönerung unseres Dorfes mithelfen oder auch in der Forst oder in der LPG. Abends im Klub sitzen wir oft und reden über viel verschiedene Dinge oder spielen Tischtennis und alles mit Musik ... Ich würde in meinem Klub vielleicht verändern, daß besser und mehr organisiert wird, vielleicht auch Urania-Vorträge und eigene größere Discos ..."

Kathleen, Hellen, Beatrix, alle 14 (Brief 54)
(die zwei Tage an diesem Brief gearbeitet haben)

Antwort auf die Frage der JW, was Jugendliche in den Klub zieht.
"Meine Meinung und von allen dazu ist, das Zusammensein mit anderen. Dabei beraten wir, wie es weitergehen soll im Klub, sprechen über Mopeds, über die Schule, über Freundschaften, hören Radio, spielen Tischtennis und noch vieles mehr ..."

Bei uns ist meist nicht im Klub Disko. Sondern in einem gesonderten großen Raum. Dort ist immer viel Stimmung. Man lernt viele "Leute" kennen und wir diskutieren auch manchmal über Dinge z. B. Freundschaft. Im Klub finden manchmal Geburtstage, Sommerfest usw. statt. Da ist auch immer viel los ..."

Zur Arbeit des Klubrates:

"Da haben wir Mädchen leider etwas zu bemängeln. Es sind nur Jungs, Mädchen haben sozusagen nichts zu melden. Das finden wir blöd ..."

Was sie am Klub verändern würden?

"Vom Aussehen her viel, bloß an der Führung nicht. Bei uns müßte es sauberer sein. Und die älteren Leute aus unserem Dorf dürften nicht alles so verbissen sehen ..."

noch Brief 54

"Unsere Klubkasse füllen wir mit Schrottsammeln und arbeiten, z. B. Fußwege legen im Dorf. Wir beschließen alles gemeinsam und machen alles gemeinsam.

Im Klub selbst sind Mädchen und Jungen im Alter von 14 bis 20 Jahren. Alle verstehen sich prächtig und wir kommen sehr gut miteinander aus."

Birgit, 15 (Brief 55)

"Mich zieht es zum Klub, weil ich tanzen will und weil man welche kennenlernt ... Eine aus meiner Klasse ist auch im Klubrat. Für ihr ist es Lust. Meiner Meinung nach wäre es auch für mich Lust ... In unserem Klub würde ich viel verändern. Es müßte öfters sein. Auch müßte der Raum ein wenig verändert werden."

Jana, fast 15 (Brief 56)

"... Die schönste Art seine Freizeit zu gestalten ist doch, mit Freunden zusammen zu sein. Das ist wenigstens was los, als wenn man zu Hause hockt. Naja, und wenn die Gruppe dann (z. B.) am Samstag in die Disco geht, würde ich doch nicht zu Hause bleiben! Einfach mitziehen. Sonst wird man doch zum Außenseiter!"

Ines, 15 (Brief 57)

"... Ich wohne in einem Dorf, das nicht gerade klein ist. Aber trotzdem können wir Jugendlichen uns nirgends treffen. Überall werden wir weggeschickt. Zur Zeit stehen wir zwischen den Sträuchern. Dort haben wir uns Platz gemacht. Wir haben zwar einen Jugendklub, doch er ist schon seit ein paar Jahre geschlossen ... In der Schule haben wir Unterschriften gesammelt und Plakate angefertigt, doch es half nichts ...

Disko ist hier in der Nähe, jeden Freitag, doch bis zu diesem Klub muß man mindestens 1/2 Stunde gehen. Das ist doch nichts. Wir wollen unseren eigenen Jugendklub haben.

Bei uns im Dorf ist höchstens 2mal Disco im Jahr. Wir gammeln wirklich bloß rum und die Leute regen sich noch auf."

Diana, 16, Lehrling (Brief 58)

"... In den zwei Jahren ist es uns noch nicht gelungen, genügend Teilnehmer für eine Veranstaltung zu gewinnen. Bei Discotheken ist immer eine große Anwesenheit zu verzeichnen, aber bei Kinoveranstaltungen, Wanderungen, Buchlesungen, Uraniavorträgen oder auch Mitgliederversammlungen usw. ist nur eine geringe Teilnahme vorhanden...

Woran liegt es, daß es nicht so läuft, wie wir es uns so gerne wünschen? ... Wie könnte man Jugendlichen eine Veranstaltung 'schmackhafter' machen? Diese Fragen bewegen uns seit zwei Jahren Leitungstätigkeit."

Dirk, Leiter des Zentralen Jugendklubs Priborn (Brief 59)

"Unser Klub liegt in einem typischen mecklenburgischen Dorf mit knapp 600 Einwohnern. 1973 wurde er gegründet und besitzt 2 kleine Räume mit separatem Eingang in der "Otto-Brosowsky-OS" Priborn. Durch eine ganz prima Zusammenarbeit mit der Schulleitung gelang es uns, die Nachwuchssorgen (für den Jugendklub, M. M.) in den Griff zu bekommen. Es wurde ein Schulclub gegründet und diesem Club ebenfalls zwei Räume zur Verfügung gestellt. Der FDJ-Jugendklub unterstützte diesen Club beim Ausbau ... Seit dem vorigen Jahr besteht bei uns ein Zentraler Jugend-Clubrat. Davon ausgehend, daß man mit 22 auch noch nicht alt ist, gründeten wir im Oktober des vergangenen Jahres einen "Club der Mittzwanziger" ... Unsere 3 Clubs haben eine Gesamtstärke von 90 Mitgliedern. Inzwischen konnten dem "Club der Mittzwanziger" ebenfalls zwei Räume zur Verfügung gestellt werden."

Norbert, 22 Jahre, Facharbeiter für Fertigungsmittel (Brief 60)

"... Nach 3 Jahren Bauzeit wurde die Hütte übergeben. Gleich bei der Eröffnungsdisco gab es einen mörderischen Krawall. Wasch- und Toilettenbecken, Lichtschalter, Fenster wurden zerschlagen, zerkloppt. Ne ganze Menge anders beschädigt. Aus blanker Freude am Zerstören.

So was kotzt mich an!

noch Brief 60

Daraufhin wurde das Ding erst mal wieder geschlossen. Verständlich. Der Clubrat wurde aufgelöst. Ein Jahr tat sich nichts. Dann gab es einen neuen Klubrat. Mit den tollsten Figuren als Mitglieder. Wie das gemacht wurde, fragt mich nicht. Ich wüßte nicht wie man da bei uns Klubmitglied werden kann.

Seitdem habe ich auch schon 8 x versucht, in die Disko zu kommen. Stellt Euch vor, einmal ist es mir sogar gelungen! Nach einer Stunde im Regen war man so gnädig, mich in die 'Räucherhöhle' zu lassen. Getanzt hat keiner. War so wenig Platz da zwischen den Kerlen, die mit 'nem Bier in der Hand und der unvermeidlichen Kippe im Mund auf der ehemaligen Tanzfläche rumlungerten. Nach der 3. Schlägerei wurde mir die Sache zu blöde und ich verkrümelte mich ..."

Antje (Brief 61)

"Ich stamme aus Dudendorf, einem Dorf mit rund 270 Einwohnern, davon 30 Jugendliche. In unserem Dorf gibt es keinen Klub, die FDJ-Grundorganisation existiert nur auf dem Papier. Von den 30 Jugendlichen sind auch viele nur am Wochenende zu Hause, da sie außerhalb lernen und diejenigen, die in Dudendorf noch etwas auf die Beine bringen würden, kann man an einer Hand abzählen... Wir haben schon allerhand versucht, POF-Gymnastik, Diskos, Subbotnik. Wir sollten sogar einen Raum bekommen, aber es scheiterte, wie immer, an der 'regen' Beteiligung. Bei den zwei Diskos, die wir durchgeführt haben, wurde am Ende ein 'Besäufnis mit Musik' ... Die Jugendlichen treffen sich jetzt an der Bushaltestelle ..."